

Kurzkonzeption/Pädagogische Sichtweisen

Eingewöhnung

Im Rahmen der Eingewöhnung lernen wir die Familien sehr intensiv kennen. Mit offenen Fragen zur Familie und des Kindes kommen wir gemeinsam in einen wichtigen gegenseitigen Austausch. Die Familien erfahren viel über die Abläufe und Menschen, denen sie in unserer Einrichtung begegnen. Sie können den Kindergarten in seiner Gesamtheit durch eine Führung mit dem Kind durch die Einrichtung und den Garten kennenlernen. Eine Beratung zu allen wichtigen Aufnahme- und Eingewöhnungssituationen erhalten sie immer vorab.

Ähnlich wie bei Familien und Kindern gilt in unserem Haus ein eigenes Einarbeitungskonzept für pädagogische Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen. Mentoren begleiten sie durch den Alltag der ersten Wochen.

Wir ermöglichen dem Kind und den Familien ausreichend Zeit, die für ein gelungenes Ankommen benötigt wird. Die Eingewöhnungsphase richtet sich ausschließlich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Diese Zeit des Ankommens im Kindergarten ist außerordentlich wichtig, da eine gute Eingewöhnung die Basis für erfolgreiche Bindung, Bildung und Entwicklung ist. Werden Kinder nicht gut eingewöhnt, sind sie in der Folgezeit häufiger gestresst und können ihre Ressourcen nicht in einem angemessenen Maße für andere Lern- und Bildungsprozesse nutzen. Ein bis zwei Pädagogen*innen begleiten daher intensiv die Eingewöhnungszeit, damit das Kind und die Familie ein enges Vertrauensverhältnis aufbauen zu uns können.

Wir lassen eine sehr enge Bindung zu den Kindern zu, indem wir trösten, kuscheln, Bedürfnisse beachten und zuhören. Im engen Austausch mit den Eltern erfahren wir, wie wir gewohnte Verhaltensweisen ggf. von ihnen übernehmen können.

Die Kinder bringen in die ihnen unvertraute Umgebung Dinge von zu Hause mit, die ihnen Halt geben (Kuscheldecke, Lieblingskuscheltier, Tuch).

Kleine Knopfbilderbücher mit laminierten Fotos der Familie, dem Lieblingsspielzeug, dem Zuhause oder dem Haustier, helfen beim Ankommen und laden die Kinder ein in erste Kommunikation zu kommen.

Die Eingewöhnungszeit endet wenn das Kind ausreichend gute Bindungen aufgebaut hat und sich von den Pädagog*innen trösten lässt. Ein Reflexionsgespräch bildet den Abschluss, bietet Möglichkeit zum Austausch und unter Einsatz der Marte-Meo Methode zeigen wir den Eltern positive Bindungsmomente mit ihrem Kind auf. Mit einem Feedbackbogen können Eltern uns wichtige Hinweise und positive Rückmeldungen geben.

Begrüßung und Verabschiedung

Als ThEKiZ beziehen wir die Vielfalt der Familien ein und beachten deren Lebenswelten. An den Fenstern heißen alle Flaggen der Herkunftsländer unserer Kinder Sie herzlich Willkommen.

Wir begrüßen sie an unserer Rezeption mit Ihren eigenen Ritualen bzw. auch gern in Ihrer Muttersprache.

Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden in ruhiger, angenehmer Atmosphäre mit kleinen Tischsprüchen begonnen und durch ruhige Tischgespräche begleitet. Die Kinder tun sich mit oder ohne Unterstützung möglichst selbstständig Essen auf und gießen sich zu trinken ein. Sie reichen dem Nachbarn das Essen oder die Kanne zu und lernen hier das achtsame Miteinander über kleine, aber wichtige Höflichkeitsformen. Die Kinder erhalten genug Zeit für eine entspannte Mahlzeit. Insbesondere beim Frühstück, welches selbst im Haus zubereitet wird.

In der Kinderlehrküche können wir auch Speisen selbst herstellen oder Saft mit der Obstpresse pressen. Getränke und Obst stehen den Kinder den gesamten Tag zur Verfügung.

Gesundheitliche Bildung

Zur gesundheitlichen Bildung gehören:

- das Zähneputzen,
- feinfühlig Wickelsituationen,
- Händehygiene
- Toilettenbegleitung

Die Kinder werden einmal im Jahr vom zahnärztlichen Dienst besucht und regelmäßig an die Zahnpflege durch Zahnstudenten*innen spielerisch herangeführt.

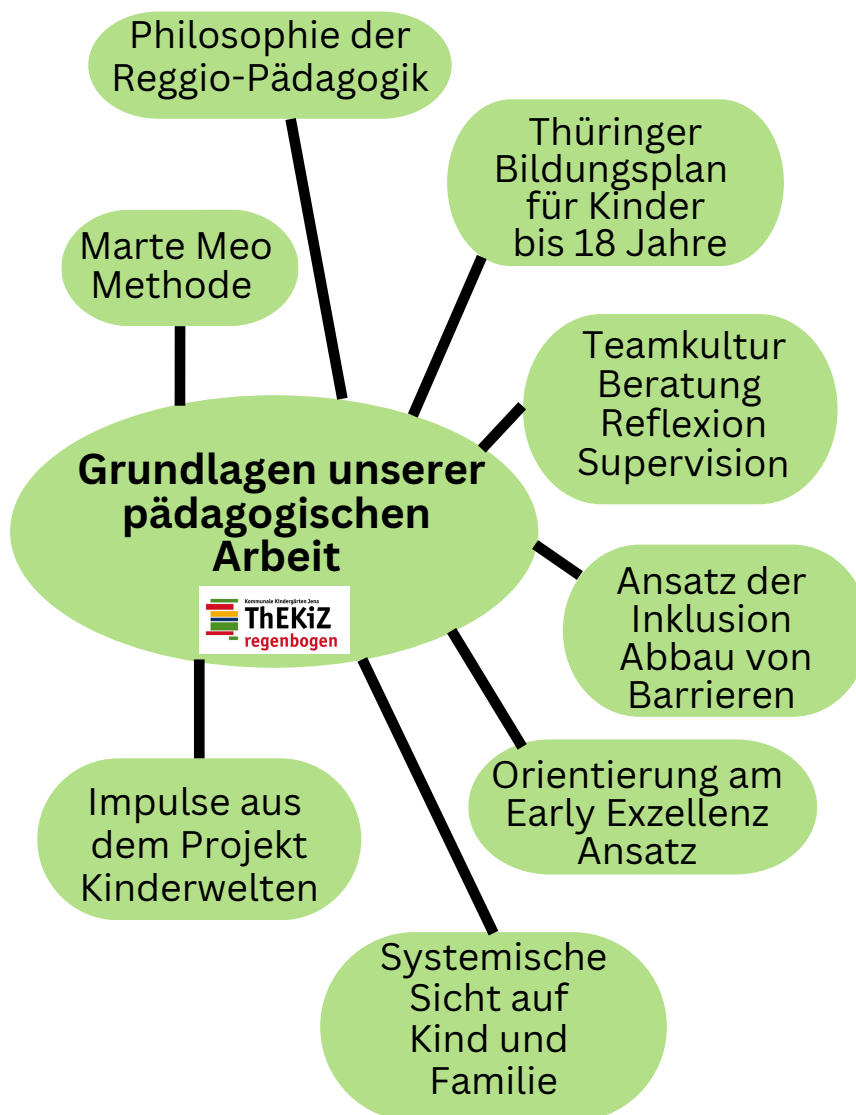
Wissen über einen gesunden Lebensstil, gesunde Ernährung, einem Gleichgewicht aus Ruhe und Entspannung sowie einem sozialen, wertschätzenden Miteinander vermitteln wir jeden Tag, aber auch durch besondere Projekte. Die Kinder werden ermutigt, Worte für ihr eigenes Unwohlsein zu finden und diese auch zu äußern - ein wichtiger Teil der psychosozialen Entwicklung.

Lernen im Kindergarten nach dem Thüringer Bildungsplan

Der Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit richtet sich im Besonderen nach der Reggio-inspirierten Pädagogik. Diese entstand in den 1960ern in Norditalien, besonders durch den Pädagogen Loris Malaguzzi. Sein Ziel war es, dass das Kind mit allen Sinnen und Möglichkeiten, einem solidarischen Gemeinsein, der Raumgestaltung, der Kunst und dem Spiel seine Welt erobern kann.

Es wird als eine Pädagogik des Dialogs zwischen Kinder und Erwachsenen sowie zwischen Pädagogen*innen – Kindern und Familien gesehen. Fragen der Kinder gilt es durch forschendes Lernen zu beantworten. Diese Philosophie der Pädagogik wurde im Thüringer Bildungsplan einbezogen und dient als Grundlage unserer Arbeit.

Aus Fragen der Kinder, aus Themen in Morgenkreisen, aus Beobachtungen der Pädagogen*innen oder Impulsen der Eltern können Projekte entstehen, wenn die Kinder sich dafür begeistern. Ein Projekt kann 2 Stunden, 2 Tage oder 2 Monate dauern, manchmal auch länger. Alle Projekte werden an den sprechenden Wänden (Magnetwände im Haus) oder in den digitalen Bilderrahmen dokumentiert. In den Projekten werden die verschiedenen Bildungsbereiche einbezogen (Musik, Kunst, Bewegung, Sprache, mathematische Sichtweisen, Natur usw.)



Bedeutung des Spiels

Der Mensch erkennt, erobert und reflektiert die Welt **zuerst im Spiel**. Die Kinder erschließen sich die Welt an allen Orten, die ihnen offenstehen. Neugierig macht sich das Kind auf den Weg und erfährt dabei viel über Menschen und seine Umwelt. Dazu ist Fantasie erforderlich, das Aushandeln des So-tun-als-ob, das Vereinbaren des Spielablaufes mit einem anderen Kind oder die Entscheidung für bestimmte Materialien liegen in der Eigenverantwortung des Kindes.

Dabei ist es die Aufgabe der Erwachsenen, geeignete Spielmaterialien, auch unter dem Aspekt der individuellen Merkmale (verschiedene Familienformen, Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen mit Migrationshintergrund u.a.) Interessen und der Vielfalt der Kinder bereitzustellen und immer wieder dem Alter und den Themen anzupassen. Ziel ist es, ein gemeinsames Spiel im Sinne des voneinander Lernens zu ermöglichen. „Das Spielen selbst hat einen demokratischen Charakter und ist deshalb inklusiv, weil es die Gleichheit der Mitspielenden voraussetzt und zugleich immense Freiheiten erlaubt.“ (Zimpel, 2014)

Im Spiel beantwortet sich das Kind folgende Fragen:

- Was kann ich mit den Dingen tun?
- Wie sind sie beschaffen?
- Gefällt mir, was ich sehe?
- Was kann ich bewirken?
- Wer spielt mit mir?
- ... und viele mehr!

Die Pädagogen*innen beobachten das Spielgeschehen und begleiten es feinfühlig und nur insoweit, wie es das Kind wünscht oder Unterstützung braucht. Sie ziehen sich zurück, wenn Begleitung nicht mehr notwendig ist. Wir beziehen im Spiel viele Materialien aus dem Alltag ein (Töpfe, Kellen, Verpackungen...).

Besondere Förderung der Sprachentwicklung

Alle Sprachen werden von uns wertgeschätzt. Viele Jahre nahm die Einrichtung am Projekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Diese Erfahrungen werden im Team an die Kinder im täglichen Miteinander weitergegeben und die ehemalige Fachkraft für Sprache unterstützt mit besonderen Aufgaben weiterhin intensiv die Sprachentwicklung der Kinder.

Methoden in unserem Haus:

- Aushänge und Informationen werden in viele Sprachen übersetzt
- Eltern und andere Menschen mit anderer Muttersprache haben die Möglichkeit in unserem Haus ein Sprachpraktikum zu absolvieren.
- Ehrenamtliche Vorlesepaten oder Familienangehörigen lesen den Kindern vor
- Wir unterstützen die mehrsprachige Entwicklung der Kinder auch mit Immersion – das ist eine Methode, in der muttersprachliche Pädagogen*innen mit den Kindern in deren Muttersprache mit viel Gefühl in die Sprache eintauchen. Sie fühlen sich verstanden und wertgeschätzt in ihrem Sein. Die Muttersprache erfährt eine Anerkennung und Wertschätzung. Ein deutschsprachiger Pädagoge begleitet diesen Prozess.
- Die Alltagssprache ist Deutsch – dieses wenden wir in einfachen und bildhaften Sprachmethoden an.
- Geschichtensäckchen, Kamishibai, Wimmelwände, viele verschiedenen Spiele und Bücher werden im Alltag genutzt.
- In jedem Gruppenbereich, im gesamten Haus kann man durch Piktogramme oder Hinweisbilder die Spuren der visuellen Sprachentwicklungsunterstützung sehen. Die Pädagog*innen prüfen im Rahmen der Inklusion im gesamten Kindergarten, wie und wo Barrieren durch bildhafte Kommunikation abgebaut werden können.
- Fotos von den Kindern und Pädagogen an persönlichen Fächern
- Im Vorschuljahr nutzen wir verschiedene Programme um eine Sprachstandsermittlung mit den Kindern durchzuführen. Diese wird für intensive Sprachförderung genutzt.
- Wir sind ein zertifizierter Buchkindergarten – u.a. mit Kooperationen zu Bibliotheken und Buchhandlungen Jenas (Bücherstube Philler). Wir nehmen an den jährlichen Vorlesetagen aktiv teil und laden hierzu verschiedene Gäste ein.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Es gibt ein eigenes Konzept für die zukünftigen Schulkinder. Jedes Jahr zu Beginn des letzten Kindergartenjahres treffen sich Pädagogen*innen, Kinder und Eltern und beraten, welche Angebote innerhalb dieses Konzeptes des Übergangs stattfinden sollen.

Zum Beispiel:

- Wanderungen in die Natur, welche sie in einer Wald- und Wandergruppe erleben wollen.
- Erstellen eines eigenen Knopfbuch mit allen Erlebnissen des letzten Jahres.
- Die Kinder nehmen an einer Stadtführung mit Museen und Denkmälern teil.
- Sie lernen die 7 Wunder Jenas kennen.
- Die Kinder besuchen alle aufnehmenden Schulen damit ein Gefühl von Stolz und Freude auf die kommende Zeit entwickelt werden kann.
- Verschiedene sportliche Aktivitäten können genutzt werden (z.B. Fussball, Schwimmen, Basketball)
- Sie lernen die Verkehrsregeln, die Aufgaben der Polizei, des Rettungsdienstes, Kommunalservice und der Feuerwehr kennen.
- Ein besonderes Angebot ist die Herstellung jedes Kindes eines eigenen mit Lynoldruck gedruckten und geschriebenen Geschichten-Buches der Vorschulkinder nach dem Konzept „BUKI“.

Auch Vorschläge von Kindern und Familien zu nahegelegenen Ausflugszielen werden aufgenommen und geplant.

Die zukünftigen Schulkinder erhalten jedes Jahr über unseren Förderverein – unterstützt durch verschiedene Kooperationspartner und Förderer - eine eigene Federmappe und einen Schulbeutel. Die Kinder lieben es schon so manche Zahlen und Buchstaben zu schreiben. Ein Zuckertütenfest und eine Abschlussfahrt bilden den Höhepunkt der Kindergartenzeit.

Auch nach der Schuleinführung sind die Türen für die Kinder offen. Angebote im Rahmen von ThEKiZ können Familien und Kinder jederzeit besuchen. Über aktuelle Angebote berichten wir auf unserer Homepage.

Übergänge innerhalb der Kindergarten Zeit

Übergänge in einen anderen Gruppenbereich werden mit den Familien und den Kindern sorgsam vorbereitet und abgesprochen. Sie sollen neugierig auf Neues machen. Übergänge im Alltag (z.B. vom Essen zum Waschen) werden mit Hilfe von Piktogrammen oder Bildkarten unterstützt und sprachlich begleitet.

Inklusives Bildungsverständnis – Vielfalt in Lebenslagen

Für uns als Kindergarten verbindet sich mit dem Begriff der Inklusion der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen. Es ist ein Konzept zur Überwindung von Benachteiligung und Diskriminierung im Bildungssystem. Hierbei orientieren wir uns an den individuellen Ressourcen eines jeden Kindes.

Wir sind barrierefrei im Denken und vielfältig im Tun. Alle Kinder, mit und ohne Unterstützungsbedarf, spielen in unseren Gruppenbereichen. Wir betrachten Inklusion als Säule unserer Arbeit. Heilpädagogische Fachkräfte beraten das Team sowie die Familien und begleiten Kinder im Tagesablauf.

Wir arbeiten in kleineren Gruppen, damit jedes Kind gut gehört werden kann und wir ihre Bedürfnisse besser berücksichtigen können. Auf diese Weise kann das Gefühl der Zusammengehörigkeit in einem liebevollen Umfeld wachsen.

Eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Gesundheitsamt und dem Integrationsdienst des Fachdienstes Jugendhilfe ist Voraussetzung für geeignete Unterstützungsangebote in unserer Einrichtung.

Arabisch oder russisch sprechende Fachkräfte unterstützen in der Beratung der Familien in der Muttersprache im Haus (z.B. bei Elterngesprächen oder bei Entwicklungsfragen).

Eine Sozialarbeiterin, gefördert vom Projekt „Vielfalt vor Ort begegnen“ in den Jahren 2021-2025, begleitet die Pädagogen*innen im Alltag und berät in allen Fragen zu Inklusion. Sie koordiniert die Netzwerkarbeit für Kinder mit besonderen Bedarfen der Eingliederungshilfe sowie die besonderen Bedarfe der Familien in schwierigen Lebenslagen. Sie führt Beratungsgespräche und sucht bei Bedarf mit den Familien und Pädagogen/innen geeignete Unterstützungspartner.

Beobachtung und Dokumentation – der Bildungsprozesse der Kinder

- Transparente „sprechende Wände“ (Magnetwände vor den Gruppenbereichen) lassen Kinder und Familien am Alltag in der Einrichtung teilhaben = Projektdokumentation
- Kennenlerngespräche und Reflexionsgespräche während der Eingewöhnungszeit
- Lerngeschichten mit Fotos - schenken Wertschätzung und geben Einblicke in die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Sie dienen als intensives Kommunikations- und Sprachförderinstrument.
- Elternentwicklungsgespräch einmal im Jahr
- Elternfragebögen/Kinderfragebögen für die Qualitätsentwicklung
- Hilfe- /Förderplangespräche – diese werden von unseren Heilpädagogen*innen mit den Eltern geführt, um gemeinsam das Kind in seiner einzigartigen Individualität zu fördern
- Piktogramme und Fotos zur besseren Orientierung
- Von unseren ausgebildeten Marte-Meo Therapeuten werden die Eltern- oder Entwicklungsgespräche mittels Videoanalysen von gelungenen Interaktionsmomenten unterstützt. Bei dieser Methode werden die Stärken des Kindes in der Interaktion mit Anderen oder mit sich selbst in den Vordergrund gestellt.

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Familien

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen der Familienkommunikation und Beteiligung der Familien, beginnend mit

- Krabbelgruppen vor dem Besuch des Kindergartens
- Elternabende und Elternbeiratsversammlungen.
- Elternfragebögen für die Reflexion unserer Arbeit, zu verschiedenen Anlässen (z.B. Eingewöhnung, Beginn der Vorschulzeit, Ende der Kindergartenzeit)
- im Eingangsbereich hängt der Speiseplan für die Woche. Die Kinder pflegen mit der pädagogischen Fachkraft den Speiseplan mit Fotos der Speisekomponenten
- Beschwerdemanagement, mit Beschwerdebriefkasten
- Wahl der Vertrauensperson, Vertrauensperson als Ansprechpartner
- Feste und Feiern des Kindergartens (jährlicher Weihnachtsmarkt oder Elterncafés).

Familienbezogene Themenbereiche - ThEKiZ

Eine einladende Rezeption im Eingangsbereich wird von der Sozialarbeiterin - ThEKiZ besetzt und bietet am Morgen Gesprächszeit für kleinere Themen an. Wir arbeiten im Sinne des Early- Excellence-Ansatzes wertschätzend mit den Familien. Ein „Guten Morgen“ teils in verschiedenen Sprachen und ein Lächeln verstehen sich als Teil unserer Willkommenskultur.

Angebote für Kinder, Eltern und interessierte Menschen des Sozialraumes des Thüringer Eltern-Kind-Zentrums (ThEKiZ) richten sich stets nach den tatsächlichen Bedarfen.

Unsere wiederkehrenden und fest etablierten Angebote sind zum Beispiel:

- Koch- und Backnachmittage
- Spielnachmittage
- Sprachlernkurse
- Krabbelgruppe
- Vater-Kind-Lagerfeuer – oder andere Aktivitäten für Väter
- Tanzangebote und Kunstangebote
- Sportangebote/Koch- und Sprachangebote der vhs
- Erzählspaziergänge zu verschiedenen Themen in verschiedenen Sprachen
- berufsberatende Angebote mit externen Partnern
- Elterncafe für verschiedene kulturelle Gruppen
- zukünftig regelmäßig stattfindende Elternkurse

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In allen oben genannten Projekten wie „ThEKiZ“, ehemals „Sprachprojekt“ oder „Vielfalt vor Ort“ sind Kooperationen mit anderen Institutionen für die Entwicklung und die Übergänge der Kinder in weiterführende Bildungsinstitutionen überaus wichtig und verpflichtend.

Bisher bestehende Kooperationen:

- Stadteildbüro
- Stadteilibibliothek
- Jenaer Bücherstube
- Klex

- Jugend – und Beratungsstellen im Wohngebiet
- Bürgerstiftung; Tausend Taten e.V.
- Jugendzahnärztlicher Dienst, SPZ, Uniklinikum Jena, Kinderärzte
- Agate und ein Pflegeheim als generationsübergreifende Kooperation „Treff für Jung und Alt“
- Sportvereine, insbesondere der Stadtsportbund, Science City Jena, die FCC Nachwuchstrainer und viele mehr
- andere Kindergärten und Mehrgenerationenhäuser
- Integrations – und Migrationsorganisationen
- Kreishandwerkerschaft – Vorstellung verschiedener Berufe
- Analytik – hier können Kinder experimentieren
- Wichtige und enge Kooperationen mit einer Ergotherapie und einer Logopädie; diese bieten wir in unserem Haus an
- Wir arbeiten eng mit Schulen im Stadtteil Jena Lobeda West zusammen, aber auch mit dem Jugendamt und der Frühförderstelle, mit dem Migrationsfachdienst und Jenarbeit

Auftrag Kinderschutz

Die Kinder haben „Das Recht auf den heutigen Tag“ (Janusz Korczak) sowie das Recht, viele Fragen zu stellen und gemeinsam mit den Pädagogen*innen und Kindern auf die Suche nach Antworten zu gehen. Es gibt ein Trägereigenes Kinderschutzkonzept, welches der Leitfaden unseres Kinderschutzkonzeptes des Hauses darstellt.

*„Kinder dürfen bei uns selbst entscheiden, ob sie schlafen, ruhen oder leise Geschichten hören möchten. Kinder entscheiden bei uns selbst, mit wem sie spielen, ob sie Fasching feiern möchten, wer seine Lieblingspädagogen*innen sind, ob sie die Spielräume wechseln, sie entscheiden selbst, was sie essen möchten und lernen für andere Kinder der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen Werte und Normen kennen und besprechen Regeln mit den Erwachsenen.“
(Auszug aus Konzeption)*

Wir achten auf die Rechte der Kinder und deren Recht auf Geborgenheit, Wärme und auf Gewaltfreiheit. Um dies für jedes Kind zu gewährleisten, werden vorbeugend Erziehungskompetenzen aller Familien und Mitarbeiter*innen (institutioneller Kinderschutz) gestärkt und gefördert. Dies geschieht zum Beispiel durch Themenelternabende, Fortbildungen, Elternkurse oder weitere Angebote nach Bedarf.

Fachliche Fortbildungen zu Kinderschutzthemen sind für uns ebenso verpflichtend wie die eigene Reflexion, der fachliche Austausch in Teambesprechungen und die Teilnahme an Supervision.

Unfallschutz ist neben dem Kinderschutz in der Einrichtung ein wichtiges Thema, welches wir immer wieder reflektieren, überprüfen und in der Dokumentation und Ausführung anpassen. Eine Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsbeauftragten der Stadt Jena, der Unfallkasse und dem Träger in allen Fragen des Schutzes ist eine übergeordnete Aufgabe für alle Mitarbeiter. Unfälle werden den Eltern zeitnah telefonisch mitgeteilt, eine Ausbildung in Erster Hilfe müssen alle Mitarbeiter*innen in regelmäßigen Abständen absolvieren.

Ein Teil des Kinderschutzkonzeptes ist das Beschwerdemanagement. Natürlich haben die Familien, Kinder und Mitarbeiter*innen auch die Gelegenheit durch ein eigenes Beschwerdemanagement Themen und Schwierigkeiten anzusprechen. Fehler und Fragen sind Motor für ständige Entwicklung.

Mit Hilfe von verschiedenen Fragebogenvarianten (Fragebögen der Zufriedenheit der Eltern und Kinder, Reflexionsfragebogen zur Eingewöhnung und zum Abschluss) wie oben erwähnt ermitteln wir die Gesamtsituation unserer Qualität.

Die Kinder können in einem Gremium/Wahl entscheiden, wer im Kindergarten eine Vertrauensperson sein kann, um mit eigenen Kinderproblemen einen Ansprechpartner zu haben. Auch Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich bei Fragen und Problemen an externe Stellen wie den Personalrat zu wenden.

Die Pädagogen*innen, Leitung oder Sozialarbeiter sind für akute Probleme jederzeit Ansprechpartner. Für grundlegende Anliegen nehmen wir uns zu vereinbarten Terminen die Zeit, die es braucht.

Wir wünschen uns mit diesem konzeptionelle Ansatz für die Kinder und deren Familien eine Begleitung in eine glückliche Zeit und Zukunft.

„Alle Kinder und Erwachsene haben das Recht, sich in einem Umfeld von Gleichwürdigkeit und Respekt für Vielfalt zu entfalten und zu entwickeln.“